



DROGENHILFE
ULM/ALB-DONAU E. V.

TÄTIGKEITSBERICHT 2014

Psychosoziale Beratungsstelle / Aufsuchende Drogenberatung
in der JVA / Substitutionsbegleitung



Mitglied im



WWW.DROGENHILFE-ULM-ALB-DONAU.DE

www.bb-ufm.eu



**>> ICH MÖCHTE
NEUE WELTEN
EROBERN. <<**



DROGENHILFE
ULM/ALB-DONAU E. V.

ALLES GEHT. OHNE DROGEN.

	Seite
Vorwort des Vorstandes	4
I. Einrichtungen und Mitarbeiter	
1. Psychosoziale Beratungsstelle (PSB)	5
2. Substitutionsbegleitung in der Schwerpunktpraxis (SPP)	6
II. Zahlen und Fakten	
1. Hilfesuchende insgesamt	7
2. Hilfesuchende in unseren Einrichtungen	7
3. Termine	8
4. Geschlecht	9
5. Altersverteilung	9
6. Herkunftsregion	10
7. Hauptdiagnose	10
8. Nationalität	11
9. ALG II-Empfänger	11
10. Vermittlungen in Therapie	11
11. Qualitätskontrolle	11
12. Kooperationen	12
III. Aktivitäten und Gedanken	
1. Beratung im Bereich Medien- und Onlineabhängigkeit	13
2. Prävention	13
3. Aufsuchende Arbeit in der JVA	14
4. Außenstelle Ehingen	15
5. MPU-Beratung	15
6. Substitutionsbegleitung	15
7. Motivationsgruppe	16
8. Sonstige Aktivitäten	18
Beitrittserklärung	19

Das Jahr 2014 kann als ein Jahr bezeichnet werden, das grundsätzlich in »ruhigem Fahrwasser« verlaufen ist. Unserem Antrag an die beiden Zuschussgeber (Stadt Ulm und Alb-Donau-Kreis) auf Erhöhung des Zuschusses wegen der vor knapp 4 Jahren übernommenen Aufgabe der Beratung in der Online-Spielsucht, ist teilweise indirekt positiv entsprochen worden. Dafür sind wir dankbar. Das Land Baden-Württemberg hat schon zu Beginn (2011) ihren Zuschuss für diese zusätzliche anteilige Stelle genehmigt und diese damit mitfinanziert.

Unsere Beratungsarbeit ist auch im Jahr 2014 wieder in diesem im Folgenden aufgeführten Umfang möglich gewesen durch die verlässlichen Zuschussgeber

- Stad Ulm
- Alb-Donau-Kreis
- Land Baden-Württemberg
- Justizministerium

Unseren Eigenanteil (von ca. 10%) ermöglichen vor allem unsere indirekter »Geldgeber«, die Gerichte Ulm und Neu-Ulm, durch die uns zugeteilte Geldbußen von Staatsanwältinnen/Staatsanwälten und Richterinnen/Richtern. Wir nehmen diese Unterstützung nicht als selbstverständlich an, wohl wissend, dass sich auch andere soziale Einrichtungen um Geldbußen bemühen und sicherlich ebenso dringend benötigen.

Ich kann mich nur – wie in jedem Jahr – bei allen Zuschussgebern, Geldgebern sowie Mitgliedern und Spendern ganz, ganz herzlich bedanken!

Unser Kooperationspartner – der Elternkreis – hat neue Räumlichkeiten gefunden und kann nun seine Beratungsarbeit als Selbsthilfegruppe intensivieren. Wie schon im letzten Bericht erwähnt, nimmt der Bedarf zu. Dies unterstützt und entlastet unsere Arbeit. Ihnen allen, vor allem der Vorsitzenden Frau Martini, gilt unser herzlicher Dank.

Ein Problem wird uns mittelfristig stärker beschäftigen: die tariflichen Erhöhungen. Warum? Wenn wir uns im groben Rahmen an das Tarifwerk des TVöD halten wollen – und das wollen und müssen wir, um weiterhin fachlich qualifizierte und motivierte MitarbeiterInnen zu bekommen – dann ist es dringend erforderlich, diese jeweiligen tariflichen Erhöhungen durch eine entsprechende Entwicklung im Zuschussbereich weitgehend abgesichert zu bekommen. Dies vollumfänglich alleine zu stemmen ist uns nicht möglich. Deshalb steht in dieser Beziehung Gesprächsbedarf in den Jahren 2016/2017 an.

Zudem muß man wissen, dass der Zuschuss des Landes Baden-Württemberg für jede genehmigte volle Stelle – seit ca. 10 Jahren unverändert – 16.900,00 beträgt. Dafür sind wir dankbar, auch wenn dieser fixe Zuschussbetrag natürlich einer jährlichen Reduzierung gleich kommt, die wir in diesem Zeitraum durch Eigenmittel auffangen mußten und auch weiterhin auffangen müssen.

Es hat sich im Laufe des Jahres 2014 teilweise ein neues MitarbeiterInnen-Team gebildet und zusammengefunden. Es ist schön und beruhigend zu erleben und zu erfahren, dass sich alle mit sehr großem Engagement und mit Freude ihrer Aufgabe widmen. Vor allem bei Ihnen möchte sich der Vorstand ganz, ganz herzlich bedanken und einfach bitten: weiter so!

Uns allen wünsche ich ein gelingendes Jahr 2015 und die Zuversicht, auch evtl. holprige Wegstrecken gemeinsam zu bewältigen.

Ulm, im Mai 2015

Im Namen des Vorstands
Ulrich Berron
Vorsitzender

I. Einrichtungen und Mitarbeiter

1. Psychosoziale Beratungsstelle (PSB):

Die psychosoziale Beratungsstelle ist der Kern des Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e. V.

Zielgruppe sind die überwiegend jungen und jugendlichen Konsumenten illegaler Substanzen. Hier ergänzen wir seit Jahren die Angebotslandschaft der psychologischen und psychosozialen Beratungsstellen der Stadt Ulm und des Alb-Donau-Kreises - dort auch mit unserer Außenstelle in Ehingen. Seit 4 Jahren haben wir unser Beratungsangebot erweitert: Wir beraten auch bei Medien und Onlinespielsucht. In unsere Angebotsstruktur integriert ist die vom Justizministerium Baden-Württemberg finanzierte aufsuchende Beratung in der Justizvollzugsanstalt Ulm.

Anschrift:

**Psychosoziale Beratungsstelle
Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V.**

Radgasse 3, 89073 Ulm

Tel.: 0731 / 92 60 93 0

Fax.: 0731 / 92 60 93 7

Mail: beratung@drogenhilfe-ulm-alb-donau.de

www.drogenhilfe-ulm-alb-donau.de

Haltestelle ÖPNV:

Linie 4 Rosengasse

Telefon- und Öffnungszeiten:

Mo: 9.00 Uhr – 13.00 Uhr

Di: 9.00 Uhr – 13:00 Uhr und 14.00 Uhr – 18.00 Uhr

Mi: 9.00 Uhr – 13.00 Uhr

Do: 10.00 Uhr – 13.00 Uhr und 14.00 Uhr – 20.00 Uhr

Fr: Termine nach Vereinbarung

Offene Sprechstunde:

Do: 14.00 – 16.00 Uhr

Außenstelle:

Jugend- und Vereinshaus

Bahnhofstr. 1, 89584 Ehingen

Terminvereinbarung für Mittwochnachmittag
über die PSB

Team:

Riethdorf, Frank

Diplom Pädagoge (50 %)

Leiter

Proisl, Lisa-Marie

Sozialpädagogin (BA) (100 %)

Hutter, Marlit

Sozialarbeiterin (BA) (100 %)

(ab 01. 03. 2014)

Spannagel, Achim

Jugend- und Heimerzieher (80 %)

Ullrich, Thomas

Diplom Sozialarbeiter (FH)

Körperorientierter Psychotherapeut (GBI)

Therapeutischer Gruppenleiter

Sozialtherapeut (EAG/FPI)

(bis 28. 02. 2014: 85 % PSB / ab 01. 03. 2014:

65 % JVA, 20 % PSB)

De Matos, Milton

Diplom Sozialarbeiter (FH)

(bis 28. 02. 2014: 65 % JVA, 20 % PSB)

Waigel, Josefine

Verwaltungsfachkraft

Comessmann, Sabrina

Praktikantin

(ab 15. 10. 2014)

2. Substitutionsbegleitung in der Schwerpunktpraxis (SPP):

Die Substitutionsbegleitung ist eine seit 2000 notwendig gewordene Abteilung des Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e. V. und findet in der Schwerpunktpraxis Dr. med. Franz-Josef Bentele statt.

Nach den Richtlinien der Bundesärztekammer und der BtMVV zur Vergabe von Substitutionsmitteln (Methadon, Polamidon, Subutex, Subuxone) ist eine psychosoziale Begleitung vorgeschrieben. Um eine optimale Versorgung und Zusammenarbeit zu gewährleisten, haben wir diese Abteilung in die Ulmer Schwerpunktpraxis für Suchtmedizin integriert. Dem mittlerweile erhöhten Beratungsbedarf und die intensivere Zusammenarbeit mit weiteren substituierenden Ärzten werden wir mit einer wöchentlichen Außensprechstunde sowohl in der Gemeinschaftspraxis Dr. Weithöhner/Dr. Schymanski, in der Praxis Dr. Fischer sowie in der Praxis Dr. Rausch gerecht.

Anschrift:

Substitutionsbegleitung

Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V.

in der Praxis Dr. med. Franz-Josef Bentele

Wengengasse 21, 89073 Ulm

Tel.: 0731 / 140 33 16 oder 140 33 26

Fax: 0731 / 140 33 29

Mail: substitution@drogenhilfe-ulm-alb-donau.de

Haltestelle ÖVPN:

Linien 1, 3, 5, 6, 7, 8, 14

Haltestelle Theater

Telefon- und Öffnungszeiten:

Mo: 8.00 Uhr – 12.00 Uhr und 13.00 Uhr – 18.00 Uhr

Di: 8.00 Uhr – 12.00 Uhr und 13.00 Uhr – 18.00 Uhr

Mi: 8.00 Uhr – 14.00 Uhr

Do: 13.00 Uhr – 18.00 Uhr

Fr: Termine nach Vereinbarung

Offene Kontaktzeit (ohne Terminvereinbarung):

Mo – Do: 13.00 Uhr – 14.00 Uhr

Team:

Riethdorf, Frank

Diplom Pädagoge (50 %)

Leiter

Guagliardi, Jesica

Diplom Sozialpädagogin (FH) (100 %)

Spannagel, Achim

Jugend- und Heimerzieher (20 %)

3. Ehrenamtliche Vorstände des Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e. V.:

Berron, Ulrich

1. Vorsitzender

Seng-Roth, Christina

1. stv. Vorsitzende

Dr. Jungwirth, Robert

2. stv. Vorsitzender

II. Zahlen und Fakten:

Klienten insgesamt:

1. Hilfesuchende insgesamt im Jahr 2014:

Angehörige:	Einzelkontakt:	Mehrfachkontakte:	Insgesamt:
39	190	607	836

Vergleich zum Jahr 2013:

Angehörige:	Einzelkontakt:	Mehrfachkontakte:	Insgesamt:
17	272	575	864

2. Hilfesuchende in unseren Einrichtungen 2014:

PSB:	Außenstellen:	SPP:	JVA:	Insgesamt:
368	30	306	132	836

Vergleich zum Jahr 2013:

PSB:	Außenstellen:	SPP:	JVA:	Insgesamt:
378	19	299	168	864

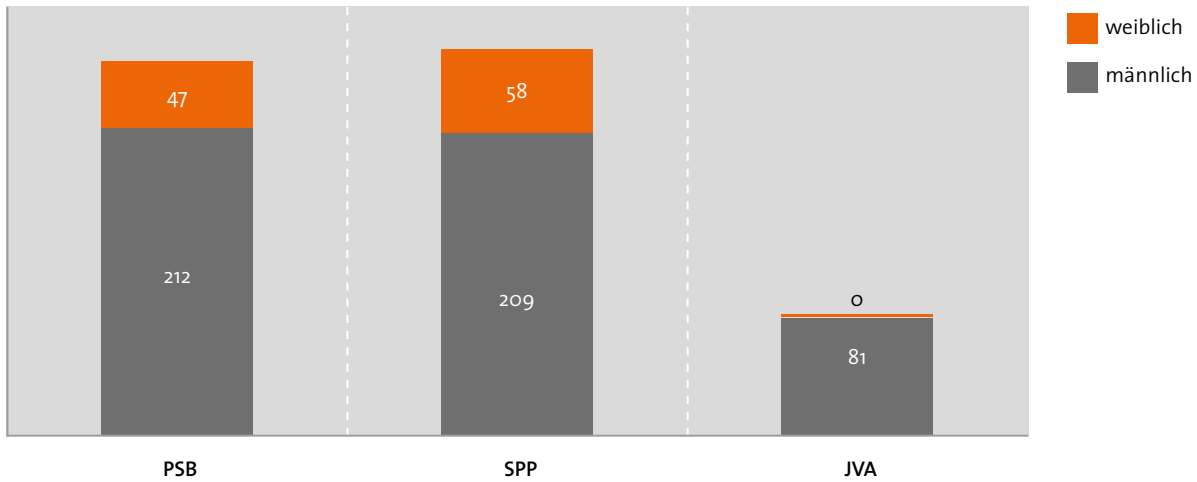
3. Termine:

Insgesamt nahmen alle Klienten bei unseren Beratern im Jahr 2014 8495 Termine wahr (Vorjahr: 8461). Die einzelnen Terminarten sehen wie folgt aus:

Gespräch mit Angehörigen	41 (41)
Termin mit Arzt und Klient	117 (96)
Einzeltermin außerhalb	836 (1100)
Gemeinsam mit Begleitperson	191 (137)
Einzelgespräch Klient	5991 (5806)
Therapiefahrt mit Klient	9 (10)
Gruppentermin mit Klient	464 (308)
Schriftlicher Kontakt mit Klient	53 (73)
Termin andere Dienste und Klient	142 (224)
Telefonischer Kontakt mit Klient	236 (243)
Telef. Kontakt andere Dienste	392 (419)
Hilfekonferenz	18
Sonstige	5 (13)
Summe	8495 (8461)

Für die folgende statistischen Auswertungen wurden nur die 607 Klienten des Jahres 2014 mit mindestens zwei oder mehr Kontakten berücksichtigt. 190 Klienten nahmen an nur einem Beratungsgespräch teil. 39 Gespräche mit Angehörigen wurden von uns geführt. Von diesem Klientel werden keine Daten erhoben.

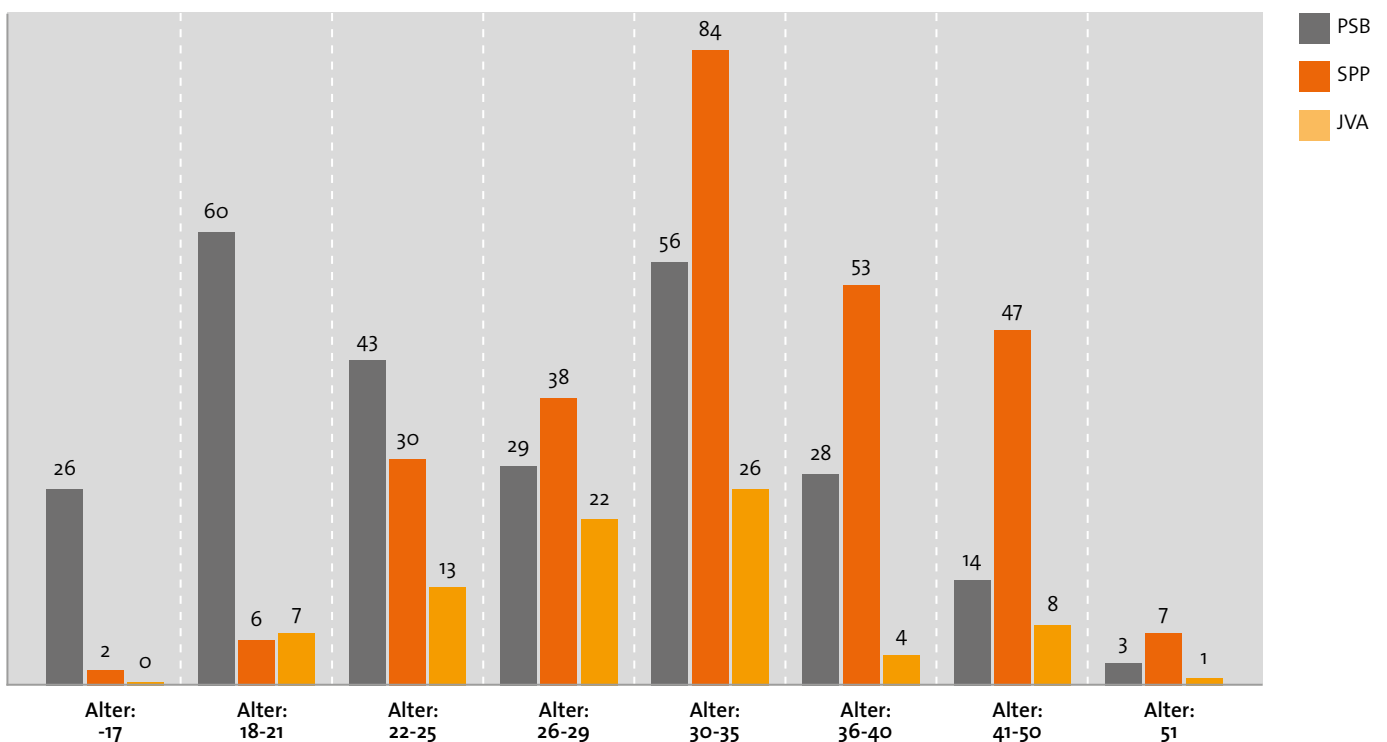
4. Geschlecht:



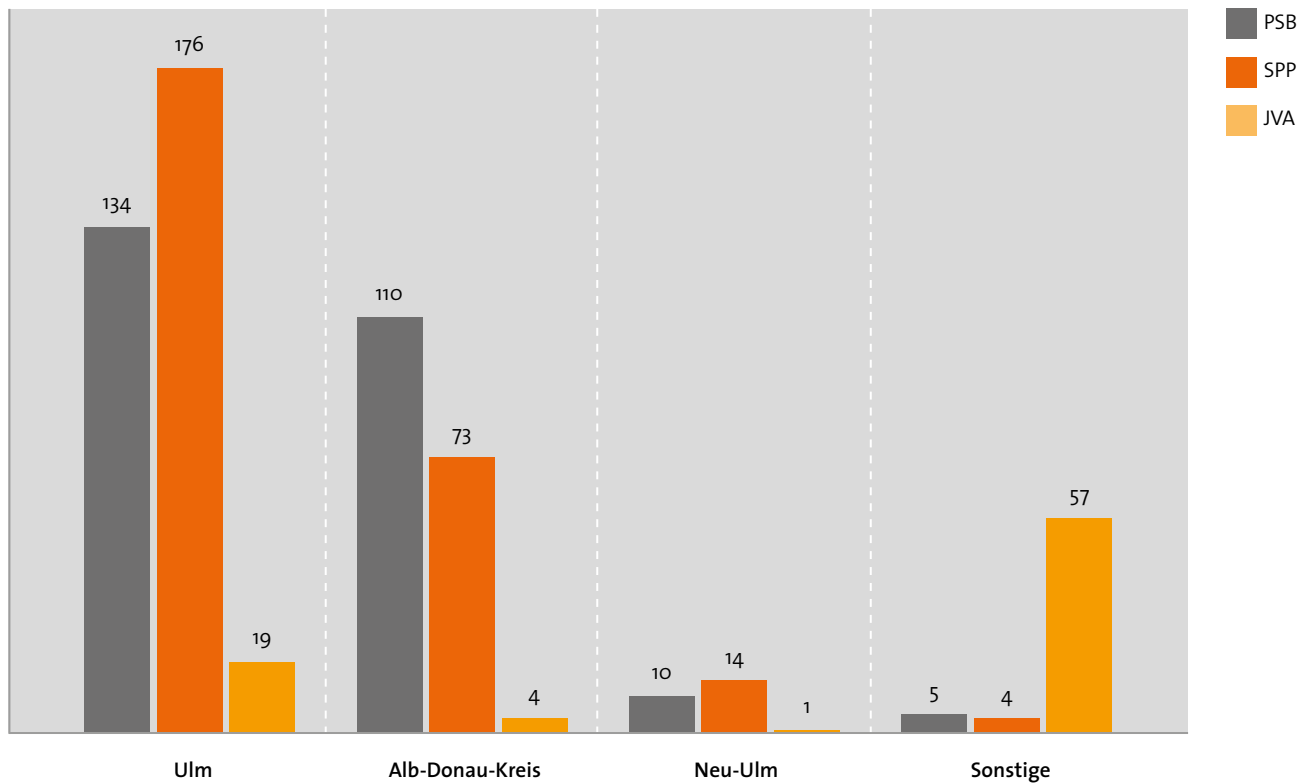
Die Verteilung des Geschlechts unserer Klienten lag im Jahr 2014 in der PSB und der SPP zusammengerechnet wie im Vorjahr bei 80% männlich und 20 % weiblich. (Anteil weiblich in den Jahren 2007: 19 %, 2008: 17 %, 2009: 18 %, 2010: 15 %, 2011: 22 %, 2012: 17 %, 2013: 20 %). Dies entspricht auch diesmal wieder prozentual in etwa dem Landesdurchschnitt.

In der Justizvollzugsanstalt sind nur männliche Klienten inhaftiert.

5. Altersverteilung (Alter bei Aufnahme in die Beratung):



6. Herkunftsregion:



Ohne die Inhaftierten der JVA gerechnet ergibt sich folgendes Bild für die Klienten der PSB und SPP: Im Jahr 2014 stammen 58 % unseres Klientels aus dem Stadtgebiet Ulm und 35 % aus dem Alb-Donau-Kreis. Klienten aus Bayern (4 %) und anderen Kreisen (3 %) finden nur noch sehr selten den Weg zu unseren Angeboten.

7. Hauptdiagnose:

	PSB	SPP	JVA
Cannabis	148	0	15
Opiate	51	267	24
Kokain	14	0	4
Stimulantien	20	0	4
Sedativa/Hypnotika	6	0	0
Tabak	0	0	0
Alkohol	12	0	21
Pathologisches Spielen	1	0	6
k. A./Sonstige	8	0	7

In der SPP muss eine Opiatabhängigkeit vorliegen, da der substituierende Arzt den Patienten sonst nicht aufnehmen darf. In der JVA beraten wir absprachegemäß auch Klienten mit Alkohol- und Glücksspielproblemen. 8 Klienten mit Mehrfachkontakten berieten wir im Rahmen unserer Stelle für Medien und Onlineabhängigkeit. Diesen müssen wir derzeit noch die Diagnose »k. A./Sonstige« geben, da es bislang keine Möglichkeit gibt diese Klientel nach ICD-10 zu diagnostizieren.

8. Nationalität:

	PSB	SPP	JVA
Deutschland	197	146	40
Migranten	13	65	13
Türkei	26	20	11
Italien	1	10	3
Sonstige	22	26	14

9. ALG II – Empfänger:

Nach Abzug der Klienten in der Justizvollzugsanstalt, die keine ALG II – Leistungen beziehen können, ergibt sich folgendes Bild: 34 % unserer Klienten des Jahres 2014 waren ALG II – Empfänger (2008: 28,4 %; 2009: 27,8 %; 2010: 27,4 %, 2011: 32,4 %, 2012: 34 %, 2013: 29 %).

Wir haben auch in diesem Jahr eng mit den entsprechenden Behörden kooperiert. Mittlerweile etabliert hat sich unser jährliches Treffen mit den Kollegen des Jobcenters. An dieser Stelle vielen Dank für die langjährige, inspirierende Kooperation!

10. Vermittlungen in Therapie:

Im Jahr 2014 wurden von unseren Mitarbeitern 22 Klienten (Vorjahr 29) in eine stationäre Therapie vermittelt. In vielen Fällen werden die Klienten von unseren Mitarbeitern in die Einrichtung gefahren. Die Zahlen der Vermittlung gehen seit Jahren zurück. Dies entspricht auch den landesweiten Vermittlungszahlen laut der DRV Baden-Württemberg.

11. Qualitätskontrolle:

Auch in diesem Jahr haben wir im Rahmen der Qualitätskontrolle versucht unsere Arbeit zu bewerten. Dazu beschreiben wir für die Klienten beim Abschluss der Beratung die »Problematik am Tag des Betreuungsende«. Für die im Jahre 2014 abgeschlossenen Klienten ergeben sich folgende Zahlen:

Die Behandlung der Klienten war bei Abschluss (im Klammern 2013)

erfolgreich: bei 24 % (23 %),
unverändert: bei 38 % (37 %),
gebessert: bei 35 % (35 %),
verschlechtert: bei 3 % (5 %).

Kriterien für eine erfolgreiche/verbesserte Behandlung sind u. a. die Erwerbssituation, justizielle Belastungen, die Wohnsituation, eine mögliche Weitervermittlung und natürlich das Konsumverhalten am Ende der Beratung.

12. Kooperationen:

Kooperationen mit diversen Einrichtungen, die unser Klientel betreuen, waren uns natürlich auch 2014 sehr wichtig.

Um unseren Klienten eine möglichst professionelle Beratung zu sichern, ist eine gelebte Zusammenarbeit an gemeinsamen Schnittstellen ein wichtiges Qualitätsmerkmal.

Die Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e. V. verfügt über schriftliche Vereinbarungen mit folgenden Kooperationspartnern: Dr. Franz-Josef Bentele (Schwerpunktpraxis Sucht Ulm), dem Amtsgericht Ulm, der Jugendgerichtshilfe, der Bewährungshilfe Neustart und dem Elternkreis drogenabhängiger Kinder. Darüber hinaus arbeiten wir eng mit Ämtern, Behörden und Ärzten zur Unterstützung unserer Klienten zusammen.

Institution	Anzahl der gemeinsamen Fälle
Agentur für Arbeit	24
Justizbehörden/Bewährungshilfe	192
Ärzte (v. a. Substitutionsärzte)	189
Kosten-/Leistungsträger	65
Führerscheinstelle	23
Arbeitgeber/Schule	11
Stationäre Reha-Einrichtung	41
Krankenhäuser/Entgiftungseinrichtungen	29
Familie/Angehörige	44
Jugendamt/Jugendhilfe	17
Soziale Verwaltung	9
Dienste zur Beratung im Strafvollzug	19
Sonstige	20

III. Aktivitäten und Gedanken

1. Beratung im Bereich Medien- und Onlineabhängigkeit

Im Jahr 2014 suchten **18 Klientinnen** mit oben genannter Problematik Kontakt zu unserer Beratungsstelle (außerdem wurden **10 Beratungen** mit betroffenen Eltern sowie **26 Telefonberatungen** durchgeführt).

Unser Angebot richtet sich an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die übermäßig viel Zeit mit Computer/Onlinespielen, Chatten in Foren (Facebook, Twitter o.ä.) oder zwanghaftem Surfen und Recherchieren im Internet verbringen. Geläufige Spiele sind derzeit World Of Warcraft und Guildwars (MMORP´s= Massively Multiplayer Online Role-Playing Game), World of Tank (Taktikspiele) sowie Clash of Clans und Lord and Knights (Strategie-spiele für Tablets).

Gerade Jugendliche und junge Erwachsene laufen Gefahr, sich von den zahlreichen virtuellen Angeboten verführen zu lassen. Dann werden Alltagsaufgaben vernachlässigt, die Onlineaktivitäten nehmen immer mehr Raum ein und die eigenen Kontrollversuche funktionieren nicht mehr. Oftmals ist dann eine Abgrenzung ohne professionelle Hilfe nicht mehr möglich. Unser Angebot für betroffene Menschen beinhaltet neben Einzelgesprächen Präventionsmaßnahmen, Motivationsarbeit und Beratung von Angehörigen.

Durch die weitere Verbreitung von Smartphone und Tablets in Verbindung mit einer Flatrate sind weiterhin erwachsene Spieler/innen, die vor allem unterwegs mit Smartphone und Tablet Strategiespiele spielen und dadurch ihren Alltag und ihre Familie vernachlässigen, in unserer Beratung ein Thema. Dies kann im schlimmsten Fall bis zum Verlust des Arbeitsplatzes und zur Trennung führen.

Um die Zusammenarbeit im Bereich der Prävention zum Umgang mit Medien zu stärken wurde 2012 das Mediennetz Ulm/Alb-Donau gegründet. Teilnehmende Einrichtungen sind: Landesmedienzentrum, Stadtjugendring Ulm, Kreismedienzentrum, Polizeiliche Prävention, Landratsamt Alb-Donau, Jugendmedienschutz der Stadt Ulm, Familienbildungsstätte und Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e. V.. Die Treffen des Mediennetzwerkes Ulm/Alb-Donau finden alle 9 Wochen statt. 2013 wurde der erste Medientag in Ulm abgehalten. Am 22. März 2014 hat der 2. Ulmer Medientag mit unserer Beteiligung stattgefunden. Für 2015 ist ein weiterer Medientag geplant.

2. Prävention:

Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Anzahl unserer Präventionsveranstaltungen zu. **Sie stieg von 17 durchgeführten Veranstaltungen im Jahr 2013 auf 23 in diesem Jahr.** In Ulm haben im Berichtszeitraum 16 und im Alb-Donau-Kreis 7 Maßnahmen stattgefunden.

Innerhalb dieser 23 Maßnahmen wurden **484 Personen** (556 im letzten Berichtszeitraum) erreicht, davon sind etwa zwei Drittel (**325 Personen**) unsere EndadressatInnen. Die durch uns erreichten EndadressatInnen sind zwischen 14 und 27 Jahre alt. Die MultiplikatorInnen, deren AdressatInnen ebenfalls Jugendliche und junge Erwachsene sind, sind erfahrungsgemäß älter.

Inhaltlich beziehen wir uns in unseren Maßnahmen auf alle psychotropen Substanzen, inklusive Nikotin und Alkohol, mit besonderem Schwerpunkt auf Cannabis und synthetischen Cannabinoiden (sog. Räuchermischungen). Darüber hinaus führen wir auch Präventionsveranstaltungen mit dem inhaltlichen Schwerpunkt stoffungebundene Süchte, wie zum Beispiel Online- und Medienabhängigkeit, durch.

Im Bereich der MultiplikatorInnenarbeit ist vor allem die Vermittlung eines Basiswissens der Sucht und der Abhängigkeitsentwicklung ein wichtiges Thema.

Im Berichtszeitraum sind **sieben Veranstaltungen** im Sektor der MultiplikatorInnenarbeit zu nennen. Durch diese konnten wir insgesamt 159 MultiplikatorInnen erreichen.

Die gesamte Dokumentation umfasst eine Vielzahl von Ebenen, die in der Summe für das Land Baden-Württemberg ein Bild ergeben. Dorthin wird auch unsere umfangreiche Dokumentation übermittelt (DotSys 3.0).

3. Aufsuchende Arbeit in der JVA:

Bericht »offener Vollzug« in der Thalfingerstr. 30

Bei diesem Personenkreis sind alle Suchtformen, jedoch Glückspielsucht besonders stark vertreten. Der Straffälligkeitsgrund liegt meist im Bereich von Betrug und anderen Geldbeschaffungsdelikten.

Therapievermittlung: 1 Person

Gruppenangebot: im 14-tägig Wechsel zu einem anderen Ereignis in der Haftanstalt, 90 Minuten.

Gruppengröße: 8-10 Personen,

Hier liegt das Durchschnittsalter höher, als in den anderen Abteilungen. Vermittlungshemmnisse liegen hier in erster Line in der Nichtanwendbarkeit des BtmG und bei langen Haftzeiten.

Ziel des Gruppenangebots: Therapiemotivation, Schaffen von Problembewusstsein, Planung für die Zeit nach der Haft, Vermittlung an heimatnahe Institutionen, Rückfallprophylaxe.

Bericht Kurzstrafe, Abteilung Frauengraben 6

Bei diesem Personenkreis sind ebenfalls alle Suchtformen vertreten (Spielsucht, Alkoholismus und Drogenabhängigkeit). Die Substanzabhängigkeiten stehen hier jedoch im Vordergrund.

Gruppenangebot: im 14-tägigem Wechsel mit U-Haft, 90 Minuten.

Gruppengröße: aus Sicherheitsgründen und aus Gründen der inhaltlichen Arbeit auf acht Personen begrenzt.

Ziel des Gruppenangebots: Therapiemotivation, Schaffen von Problembewusstsein, Planung für die Zeit nach der Haft, Vermittlung an heimatnahe Institutionen, Rückfallprophylaxe.

Bericht U-Haft, Abteilung Frauengraben 4

Die Probleme erstreckten sich von illegalem Drogenkonsum über Alkoholismus zu Glückspiel und allen Mischformen. Viele Anfragen unterliegen strategischen und prozesstaktische Überlegungen.

Die intrinsischen Motive zur möglichen Rehabilitation müssen dagegen herausgearbeitet und die juristischen Voraussetzungen geprüft werden. Für manche Gefangene ist es der erste Kontakt zur Beratung. Vermittlungshemmnisse ergeben sich aus der Klärung der Motivationslage, nicht absehbaren Prozessverläufen, zu erwartenden hohen Haftstrafen, nicht rückstellbare Haftzeiten oder ausländerrechtlichen Einschränkungen.

Vermittlungen in diesem Sinne: bislang 15, davon 1 Vermittlung direkt (Therapiefahrt).

Gruppenangebot: seit April im 14-tägigem Wechsel zur Kurzstrafen-Abteilung (zur Vorbereitung auf stationäre Therapie), 90 Minuten.

Gruppengröße: aus Sicherheitsgründen und aus Gründen der inhaltlichen Arbeit auf acht Personen begrenzt.

Ziel der Arbeit in der U-Haft: Kostenanträge soweit vorzubereiten (Sozialbericht., ärztl. Gutachten, div. Formblätter), dass nach der Verlegung in eine andere Haftanstalt die Vermittlung in Rehabilitation ohne weitere Zeitverzögerung erfolgen kann (vernetztes Arbeiten mit weiteren Haftanstalten).

4. Außenstelle Ehingen:

Nach vorheriger Anmeldung über unsere Beratungsstelle finden nach Vereinbarung am Mittwochnachmittag Termine in unserer Außensprechstelle in Ehingen statt. Gerne bieten wir hier Klienten aus dem Raum Ehingen und näherer Umgebung Beratungsgespräche, MPU-Vorbereitungen und Therapievermittlungen an. Im Jahr 2014 konnten wir **30 Klienten** in unserer Außensprechstelle beraten.

An dieser Stelle möchten wir uns für die gute Kooperation mit dem Jugendhaus »EGO« bedanken, das Mittwoch nachmittags schließt, um unseren Klienten einen anonymen Zugang zu unseren Räumlichkeiten zu ermöglichen. Ein weiterer Dank gilt auch der Stadt Ehingen.

5. MPU-Beratung:

Die Vorbereitung auf eine MPU-Prüfung bei Verlust des Führerscheins aufgrund von Drogenmissbrauch ist ein fester Bestandteil unserer Beratung. Im vergangenen Jahr konnten wir **46 Klienten** zu diesem Thema beraten. Viele davon konnten nach bestandener Prüfung den Führerschein wieder erwerben. Dies gilt auch für Klienten, die aktuell substituiert sind. Für uns als Beratungsstelle sind diese Gespräche oft ein guter Einstieg in einen weitergehenden Beratungsverlauf. Für eine Gebühr von derzeit 180 Euro führen wir mindestens 4 Einzelgespräche durch.

Über die Jahre konnten wir diese Beratung fest in unser Angebot einbinden. Für die zielführende, fachlich korrekte Beratung arbeiten wir eng mit den Führerscheinstellen der Stadt Ulm und des Alb-Donau-Kreises, der PIMA MPU GmbH, dem TÜV Süd, der Polizei Ulm, sowie diversen Laboren zu Durchführung von Abstinenznachweisen zusammen. Zum festen Bestandteil sind jährliche Fachtreffen bei

uns in der Beratungsstelle geworden. Wir möchten uns hiermit bei allen Partner für die oft jahrelange, reibungslose Zusammenarbeit ganz herzlich bedanken.

6. Substitutionsbegleitung:

Suchtmittelabhängigkeit ist eine Krankheit mit individuellen und deshalb verschiedenen Verläufen. Ziel der Substitution ist es, wie auch bei anderen Behandlungs- und Beratungsangeboten, die Suchtmittelfrei und/oder die psychosoziale Stabilisierung. Bei einem Großteil des Klientel kann dieses Ziel nur langfristig und in kleinen Schritten erreicht werden. Hierbei kommt der substitutionsgestützten Behandlung Opiatabhängiger, als Bestandteil einer individuellen Behandlungsmöglichkeit, eine wichtige Rolle zu.

Die substitutionsgestützte Behandlung Opiatabhängiger erfolgt auf der Grundlage des Betäubungsmittelgesetzes (BTMG) und der Betäubungsmittelverordnung (BTMVV) und wird nach den Regeln der Bundesärztekammer durchgeführt. Die Vergabe des Substituts (Bereich Medizin) sowie die psychosoziale Begleitung (Bereich Drogenhilfe) müssen eng kooperieren, um eine vollständige Behandlung zu gewährleisten.

Unter Substitutionsbegleitung versteht man die soziale und psychische Unterstützung von drogenabhängigen Menschen, die sich in im Substitutionsprogramm (Ersatzstoffdrogenprogramm) befinden.

Wir nehmen, um dieser Aufgabe gerecht zu werden, am Qualitätszirkel Substitution teil und arbeiten eng mit den substituierenden Ärzten zusammen. Im Rahmen des Qualitätszirkels wird die Effektivität der Behandlung und die Zusammenarbeit zwischen dem medizinischem Versorgungssystem und den

Suchthilfeeinrichtungen regelmäßig (4 x jährlich) überprüft und besprochen.

An dieser Stelle bedanken wir uns bei Herrn Dr. Bentele, sowie allen anderen substituierenden Ärzten und teilnehmenden Apotheken für die gute Zusammenarbeit.

Seit 2000 befindet sich die Abteilung »Substitutionsbegleitung«, der Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e. V., in der Schwerpunktpraxis für Suchtmedizin von Dr. Franz Josef Bentele in Ulm.

Neben Dr. Bentele, Wengengasse 21, 89073 Ulm führen Dr. Fischer, Elisabethenstr. 8, 8977 Ulm, Dr. Zimmer, Burgunderweg 9, 89075 Ulm, Dr. Rausch, Schaffnerstr. 13, 89073 Ulm und Dr. Weithöner/Dr. Schymanski Bahnhofplatz 7, 89073 Ulm substituionsgestützte Behandlungen an.

Im Alb-Donau-Kreis substituiert Dr. Wolf, Große Gasse 23, 89168 Niederstotzingen.

Aufgrund der großen Beratungsnachfrage und der besseren Erreichbarkeit von Klienten, bieten wir seit 2012 Außensprechstunden an. Diese finden montagsvormittags 14-tätig bei Dr. Rausch und Dr. Fischer, sowie wöchentlich montagnachmittags in der Praxis von Fr. Dr. Weithöner statt. Mit diesem Angebot geben wir unseren Klienten die Möglichkeit zu einer einfacheren Kontaktaufnahme.

Unser niedrigschwelliges Angebot innerhalb der Substitutionsbegleitung ist unsere **offenen Kontaktzeit**. Diese ist **Montag bis Donnerstag von 13- 14 Uhr**. Während dieser Sprechzeiten haben die Klienten die Möglichkeit einer spontanen Kontaktaufnahme ohne vorherige Terminabsprache.

7. Motivationsgruppe:

Die seit nun mehr sechs Jahren bestehende Motivationsgruppe ist weiterhin fester Bestandteil in der Präventionsarbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Zielgruppe sind junge und durch den Konsum illegaler Substanzen strafrechtlich auffällige Menschen. Durch eine gezielte Auseinandersetzung mit dem Konsum und allen zusammenhängenden Aspekten und Folgen, können die Jugendlichen motiviert werden, ihren Konsum zu reduzieren oder einzustellen. Vorrangiges Ziel ist es, eine eigene Abstinenzmotivation zu entwickeln bzw. zu stärken. Letztendlich trifft die Entscheidung zur Verhaltensänderung der Jugendliche selbst. Der Konsum ist für die Betroffenen oft zunächst eine positive Erfahrung. Gerade in der pubertären Lebensphase beeinflussen vielerlei Umstände die Verhaltensmuster. Eine große Rolle spielt hierbei bspw. die Peer Group, weniger jedoch die subjektiv wahrgenommene Bevormundung von Erwachsenen oder gar der Justiz. Durch die Teilnahme an der Motivationsgruppe beginnt meistens zum ersten Mal eine Reflexion über den eigenen Konsum.

Ein weiteres Ziel der Motivationsgruppe ist das Kennenlernen des Suchthilfesystems und das Vertrauen fassen in dieses. Die Drogenberatungsstelle soll als Hilfestellung zur ggf. weitergehenden Beratung oder therapeutischen Begleitung verstanden werden.

Die Motivationsgruppe beruht auf evaluierten Programmen aus der Psychoedukation. Durch den Gruppenprozess kann eine intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Person, den individuellen Konsummustern und Erfahrungen sowie den sozialen Netzwerken jedes Einzelnen geschaffen

werden. Basis für einen vertrauensvollen Umgang untereinander ist eine ausführliche Vorstellung der Gruppenteilnehmer. Hierzu bekommt jeder Teilnehmer ausgiebig Zeit seine eigene Person, seine Lebensgeschichte und seine Lebenssituation auf kreative Art und Weise darzustellen. Des Weiteren betrachten wir gemeinsam die jeweiligen sozialen Netze sowie die unterschiedlichen Merkmale des jeweiligen Umfeldes mit dem Fokus auf aktiv abstinenz- oder suchtfördernde Faktoren wie beispielsweise Beziehungen oder Institutionen. Ein wichtiges Element unserer Motivationsgruppe ist die persönliche Zielsetzung und Lebensplanung der Teilnehmer. Wir nutzen Techniken des Coachings um einen abstinenzorientierten Blick zu eröffnen. Das Vermitteln von Informationen und Wissen dient als Grundbaustein für eine ausstiegsorientierte Perspektive. Hierzu gehören neurowissenschaftliche Erkenntnisse über das allgemeine Konsumverhalten und die Suchtentstehung sowie mögliche Folgeschäden des Drogenkonsums.

Unsere Kooperation mit den Jugendrichtern, der Bewährungshilfe »Neustart«, den Jugendgerichtshilfen der Stadt Ulm und des Alb-Donau-Kreises, der Caritas sowie dem Landratsamt des Alb-Donau-Kreises gewährleisten einen optimalen Ablauf dieser Maßnahme. Zwischenzeitlich haben sich hierdurch neue Kooperationen eröffnet. Durch die Teilnahme der Agentur für Arbeit an einem unserer zwei Kooperationstreffen im Jahr, ist ein neuer separater Arbeitskreis in Planung. Grundlegende formale Voraussetzungen, wie die Klärung des Datenschutzes oder der Zugangskriterien, werden in unseren Treffen reflektiert.

An dieser Stelle herzlichen Dank an unsere Kooperationspartner.

Bis dato fanden insgesamt **27 Motivationsgruppen** statt. Wir erreichten dadurch fast **220 Jugendliche**.

2014 fanden drei Motivationsgruppen statt. Mitte des Jahres musste eine angedachte Gruppe aufgrund zu geringer Teilnehmerzahl verschoben werden. Hierzu muss gesagt werden, dass die kommende Gruppe aufgrund einer zu hohen Teilnehmerzahl aufgeteilt werden musste und wir zwei Gruppen innerhalb von zwei Monaten anbieten können. Aus der Erfahrung heraus beschränken wir uns bewusst auf eine Teilnehmerzahl von max. 10 Personen.

Leider können wir an dieser Stelle keine konkreten Angaben oder Zahlen über die weitere Lebensführung unserer Motivationsgruppenteilnehmer wieder geben. Es freut uns immer wieder von Einzelnen eine kurze Rückmeldung zu bekommen. Es lässt sich jedoch feststellen, dass die Hemmschwelle Kontakt zu uns aufzunehmen durch die Teilnahme an der Gruppe deutlich herabgesetzt wird. Ehemalige Teilnehmer kennen unsere Angebote wie bspw. die MPU Vorbereitung und machen sich diese auch zum Nutzen.

8. Sonstige Aktivitäten:

Hierzu zählen zu allererst die zahlreichen **telefonischen Anfragen**, die uns zu den Öffnungszeiten erreichen. Diese beinhalten bloße Terminvereinbarungen, Aufklärungs- und Informationsgesprächen bis hin zu Kriseninterventionen. Die Dokumentation dieser Anrufe in ihrer Gesamtheit ist im Ablauf des Beratungsstellenalltags nicht möglich.

In folgenden Gremien, **Arbeitskreisen und Fortbildungen** waren die Mitarbeiter der Drogenhilfe im Jahr 2014 tätig:

- Sitzungen des Suchtbeirates der Stadt Ulm und des Alb/Donau-Kreis
- Qualitätszirkel Sucht, Ulm
- Fachgruppe Sucht- und Drogenhilfe des Paritätischen in Stuttgart
- Ulmer Arbeitskreis Substitution
- Kooperationstreffen mit der Streetwork Mitte Ost (MoMO)
- Kooperationstreffen mit Neustart Bewährungshilfe
- Kooperationstreffen mit den Jugendämtern der Stadt Ulm und des Alb/Donau-Kreis sowie der Jugendgerichtshilfe Ulm und Alb-Donau-Kreis
- Kooperationstreffen MPU mit den Führerscheinstellen Ulm und Neu-Ulm, Polizei, TÜV
- Kooperationstreffen mit der Arbeitsagentur Mul, Ulm
- Ulmer Medientag
- Knastforum Stuttgart
- IAF (Interdisziplinäre Anonyme Fallbesprechung)
- Echt Stark (Kinderlandprojekt)
- Projekt Schulterchluss
- »Testung Aids & Hepatitis« zusammen mit dem ADK, der Aidshilfe Ulm/Neu-Ulm und der MoMO in der Radgasse 3
- Runder Tisch »Spatz«, Jahrestreffen
- Seminar »Sucht und Abhängigkeit aus systemischer Sicht«
- Treffen Rauschgiftdezernat Ulm



Beitrittserklärung

Ich/Wir begrüße(n) die Initiative und Ziele der gemeinnützigen Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e. V., Radgasse 3, 89073 Ulm und möchte(n) ab sofort Mitglied werden.

Der/Den Jahresbeitrag in Höhe von

- 10,00 Euro (Auszubildende; Schüler)
- 40,00 Euro (private Mitgliedschaft)
- 80,00 Euro (Mitgliedschaft für Geschäfte, Betriebe, Vereine, Organisationen etc.)

- soll ab sofort eingezogen werden.
- überweise(n) ich/wir jährlich zum Jahresbeginn auf das Konto der Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e. V., bei der Sparkasse Ulm
IBAN: DE14630500000000160737 BIC: SOLADES1ULM

Name

Vorname

Straße

PLZ

Wohnort

Geb. Datum

Beruf

Datum

Unterschrift

Einzugsermächtigung

Mit Einzug des Jahresbetrages, jeweils zum 01. Juli eines Jahres, bin ich/sind wir einverstanden.

Konto -Nr.

Bankleitzahl

Bank

Datum

Unterschrift



Beratungsstelle, Beratung in der JVA

Radgasse 3 | 89073 Ulm

Tel.: 0731 92 60 93-0 | Fax: 0731 92 60 93-7

Substitutionsbegleitung

Wengengasse 21 | 89073 Ulm

Tel.: 0731 140 33-26 (-16) | Fax: 0731 140 33-29